Konzeption Heilpädagogischer Fachdienst der KiM-Kita Penzberg

Stand September 2026

1. Fachdienststunden

Der Heilpädagogische Fachdienst (HFd) der KiM-Kita arbeitet an erster Stelle mit den Integrationskindern (Integrationsgruppe oder Einzelintegration) der gesamten Einrichtung. Dabei geht es um intensive und individuelle Förderung der Kinder im Gruppengeschehen, Kleingruppen- oder Einzelsetting. Der HFd wird im Krippen- und Kindergartenbereich bei jedem Kind mit (drohender) Behinderung in einem Umfang von bis zu 50 Stunden pro Betreuungsjahr vom Bezirk Oberbayern finanziert. Die Grundlage der Förderung basiert auf §102, Abs.1 Nr.4, §113, Abs. 1+2 Nr. 3 und §79 SGB IX. Von den max. 50 Fachdienststunden stehen für die Teilnahme an Teambesprechungen sowie für sonstige Kooperationen bis zu 10 Stunden jährlich je Integrationskind zur Verfügung. Je 40 Fachstundeneinheiten werden in der Regel mindestens 45 Minuten direkt mit dem Kind erbracht.
Auch im Hortbereich wird jedes Kind mit Integrationsstatus 50 Stunden pro Jahr vom Fachdienst gefördert. Hier variiert die Zuständigkeit zwischen dem Bezirk Oberbayern (Förderung nach dem SGB IX) und dem Jugendamt des Landkreises Weilheim-Schongau bei Förderbedarf nach §35a SGB VIII.
Die Förderung der Kinder ist sehr individuell und flexibel. Das heißt, dass sich der Inhalt der Fachdienststunden an den Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes orientiert. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, ist die Nutzung aller zur Verfügung stehenden Materialien und Räumlichkeiten (Fachdienstzimmer, Turnhalle, Garten, Gang, Gruppenraum, etc.) vorgesehen. Auch Exkursionen in den Wald, die Stadt oder zum Spielplatz können in diesem Setting stattfinden. Ziel ist hierbei, die Stärken und Ressourcen der Kinder zu fördern und bestehende Defizite auszugleichen. Die Förderung kann sowohl im Einzelkontext als auch in Kleingruppen oder durch die Begleitung in der Großgruppe stattfinden.
Alle Tätigkeiten werden digital dokumentiert und können bei Bedarf von den Eltern eingesehen werden. In jedem Kita-Jahr wird zudem ein Entwicklungsbericht erstellt, der die Inhalte der Förderstunden zusammenfasst und den Verlauf beschreibt. (siehe Punkt 2 und 3)

2. Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal aus Krippe, Kindergarten und Hort

Das KiM-Kita Fachpersonal wird bei der Entscheidung zur Aufnahme eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes vom HFd beraten und unterstützt. Dazu gehört die Beratung und Information über heilpädagogische Fördermaßnahmen und Behinderungsarten und der gruppenübergreifende transparente Fachaustausch hinsichtlich inklusiver und/oder fachspezifischer Themenbereiche. Das Inklusions-Team der Einrichtung besteht aus den Inklusionsfachkräften, der Einrichtungsleitung und dem HFd. Dieses Fach-Team trifft sich regelmäßig zur kollegialen Fallberatung und informiert sich gegenseitig über fachspezifische Themen.
Auch im Hort arbeitet der Fachdienst kontinuierlich mit dem Gruppenpersonal zusammen und trifft sich regelmäßig zu Fallbesprechungen und fachlichen Austausch.

3. Erziehungspartnerschaft und Elternangebote

Der HFd bietet Gespräche und Beratung für Eltern hinsichtlich der Auswahl heilpädagogischer, medizinischer und/oder therapeutischer Institutionen in Absprache mit der Gruppenleitung/ Inklusionsfachkraft an. Im Kita-Bereich wirkt der HFd bei der Antragstellung eines Integrationsplatzes mit. Dazu gehört die Beschaffung von Kontaktdaten für die Erstellung von Gutachten und Diagnostik, sowie die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit externen Kooperationspartnern (z.B. Frühförderstelle, Grundschule und Sonderpädagogisches Förderzentrum). Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten in Form von Elterngesprächen, Elternabenden, Elterntreffen, und ggfs. Hausbesuchen wird nach Bedarf gestaltet.

Auch im Hortbereich gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Gruppenpersonal und HFd. Dabei berichtet das Fachpersonal des Horts über die täglichen Beobachtungen und die Entwicklung des Kindes in der Gruppe. Der HFd berät die Eltern bei Bedarf zu Erziehungsfragen und/oder speziellen Fragen, die mit dem Integrationsbedarf des Kindes in Verbindung stehen.

Durch den HFd besteht für alle Eltern eine Gesprächs- und Beratungsmöglichkeit, die selbstverständlich der Schweigepflicht und dem Datenschutz unterliegt. Dies ist in der Form eines non-formalen, informellen Angebots zu verstehen und grenzt sich deutlich von therapeutischen Gesprächen ab. Falls der HFd Bedarf erkennt, der das Hinzuziehen weiterer Personen einschließt, informiert er die ratsuchenden Sorgeberechtigten transparent darüber.
Um diese Art von Unterstützung nutzen zu können, sollte persönlich, telefonisch oder per Mail ein Termin beim HFd vereinbart werden. Die Kontaktdaten sind auf der Homepage einsehbar.

Die Regionalbeauftragung der Initiative ELTERNTALK, ein Projekt von Aktion Jugendschutz und dem LRA Weilheim-Schongau, ist aktuell über den HFd an die KiM Kita angegliedert. So haben interessierte Eltern die Möglichkeit, sich zu Moderator*innen schulen zu lassen, um anschließend selbstständig Talkrunden zu Erziehungsthemen durchzuführen.
(www.elterntalk.de)

4. Beobachtung und Diagnostik

Weiter gehört die Durchführung von Entwicklungsdiagnostiken und die Erstellung von Entwicklungsberichten und Förderplänen in Zusammenarbeit mit dem Gruppenpersonal und den Eltern zur Aufgabe des HFd. Nach den ersten Einheiten, bei denen sich der HFd und das Kind kennenlernen, beobachtet der HFd das Kind im Spiel und sammelt so Informationen für eine Entwicklungsdiagnostik. Diese wird anschließend mit wissenschaftlichen Methoden erstellt und ausgewertet. Die Entwicklungsdiagnostik wird meist zweimal im Jahr angefertigt, um den Entwicklungsverlauf professionell zu dokumentieren. Hierbei fließen auch die Beobachtungen des pädagogischen Gruppenpersonals, der behandelnden medizinischen Therapeuten (Logopädie, Ergo-/Physiotherapie) und der Eltern mit ein.
Zu Beginn und nach dem ersten Halbjahr werden Förderpläne zur gezielten Unterstützung der Kinder erstellt. In Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und der Inklusionsfachkraft der Gruppe werden meist drei Ziele festgelegt, deren Erreichung in den nächsten Monaten

angestrebt werden. Dies geschieht durch fachspezifische Fördermöglichkeiten, bei der jede Profession themenspezifisch und zielorientiert arbeitet.
Zum Ende des Kita-Jahres erstellt die Inklusionsfachkraft in Zusammenarbeit mit dem HFd einen Entwicklungsbericht, um die Förderung durch einen Integrationsplatz beim Bezirk Oberbayern zu verlängern. Bei Hortkindern, die über das Jugendamt gefördert werden, finden zusätzlich Hilfeplangespräche statt, an denen neben der Inklusionsfachkraft der Gruppe auch der HFd teilnehmen kann. Bei Beendigung des Integrationsstatus‘, z.B. bei Eintritt in die (weiterführende) Schule, wird ein Abschlussbericht erstellt. Die Ergebnisse daraus werden im Anschluss mit den Eltern besprochen und es besteht die Möglichkeit zur Aushändigung des Berichts.

5. Professionalisierung, Netzwerkarbeit

Die kontinuierliche Aneignung von spezifischem Fachwissen durch Fachpublikationen und/oder auf Basis von Fort- bzw. Weiterbildungen ermöglicht professionelles Arbeiten. Kooperations- und Vernetzungstätigkeit, z.B. mit der Grundschule, sonstigen heil- bzw. sonderpädagogischen Einrichtungen, kann bei Bedarf ebenfalls vom HFd initiiert werden. Die Netzwerkarbeit soll es der Einrichtung und den Eltern ermöglichen, auf bestehende Ressourcen schnell zurückgreifen zu können. Außerdem kann eine enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Möglichkeiten und Chancen eröffnen, die im bekannten System noch wenig oder gar nicht genutzt werden.

6. Inklusive Fachkompetenz in der KiM-Kita Penzberg

Auch die Mitwirkung an der Weiterentwicklung einer gruppenübergreifenden inklusiven Fachkompetenz in der KiM-Kita Penzberg, z.B. durch fachspezifische Inputs in Teamsitzungen, zählt zu den Aufgaben des HFd. Zudem regt der HFd die kontinuierliche (Weiter-) Entwicklung fachlich qualifizierter Förder- und Entwicklungsangebote, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren, an. Hierzu zählt auch die Unterstützung bei der Durchführung von gruppenübergreifenden Projekten. Als Beispiel kann hier die „Vielfaltswoche“ genannt werden. Zudem besteht für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen ein Beratungsangebot beim HFd, der individuell als Einzelperson, Gruppenteam oder Institution genutzt werden kann. Der HFd behält, unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens, Abläufe und Modalitäten im gesamten Haus im Blick.

7. Bild vom Kind und pädagogische Haltung

Das „Bild vom Kind“ wurde vom pädagogischen Personal gemeinsam erarbeitet und findet sich auch in der Arbeitsweise des HFd wieder.
„Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges und kompetentes Individuum, dessen Wohl im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht und dessen Würde stets von uns geachtet wird.
Jedes Kind besitzt besondere Kompetenzen und verfolgt unterschiedliche Interessen. Die ihm angeborene Neugierde und Wissbegierde betrachten wir als eine wertvolle Ressource, die das Kind antreibt, um spielend zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Damit das Kind sich frei entfalten kann, benötigt es eine Lernumgebung, die ihm Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Es braucht Bezugspersonen, die ihm mit Liebe, Zuwendung und Wertschätzung begegnen und die ihm sowohl Freiraum als auch Spaß und Freude im Alltag ermöglichen. Das Kind muss Fehler machen dürfen, um daraus zu lernen und um daran zu wachsen. Jedes Kind braucht verlässliche Bezugspersonen, die ihm Vertrauen entgegenbringen und die seine Rechte wahren. Es braucht unterschiedliche Begegnungen und Lerngelegenheiten, bei denen es sich mit eigenen Ideen einbringen und bei denen es mitwirken kann, um Selbstwirksamkeit zu erleben. Ein Kind braucht Vertrauen, um Selbstvertrauen zu bilden und es braucht Zeit, um sich seine eigene Welt zu erschließen“.
Für uns ist jedes Kind wertvoll und ein Geschenk!
(Auszug aus der pädagogischen Konzeption der KiM-Kita Penzberg, S. 8.
https://kim-kita-penzberg.de/fileadmin/user_upload/alles/03_paedagogik/2025_26/Kita-Konzeption_Juni_26.pdf)

8. Inklusion und Vielfalt

Der bestehende Inklusionskodex der KiM-Kita Penzberg fasst zusammen, wie alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sich zum Thema Inklusion verhalten. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des HFd. Unser Inklusionskodex lautet wie folgt:

Wir stärken die Kinder in ihrer Identität.
Die Kinder erleben im täglichen Miteinander Diversität und Heterogenität als Bereicherung.
Sämtliche Formen der Diskriminierung haben in unserem Haus keinen Platz.
Jedes Kind kann sich entsprechend seiner individuellen Interessen und Kompetenzen entfalten und entwickeln.
Wir begegnen allen Familienkonstellationen wertfrei und offen.
Wir empfinden Mehrsprachigkeit als Kompetenz, die es zu bewahren gilt.
Jedes Kind ist ein Individuum und wird mit all seinen Besonderheiten als Teil der Gemeinschaft angenommen.
Unser Spiel- und Lernmaterial ist ebenso vielfältig, wie die Lebenswelten und die Kompetenz der Kinder, die sich damit bilden.
Wir achten auf eine Sprache, die keine Vorurteile und Diskriminierungsformen bedient.
Die Rituale in unserem Haus fördern die Gruppenzugehörigkeit aller Kinder.

(Auszug aus der pädagogischen Konzeption der KiM-Kita Penzberg, S. 12.
https://kim-kita-penzberg.de/fileadmin/user_upload/alles/03_paedagogik/2025_26/Kita-Konzeption_Juni_26.pdf)

9. Externes Fachdienstangebot

An festgelegten Tagen bietet der HFd der KiM Kita Penzberg heilpädagogische Fördereinheiten und Unterstützungsangebote auch in externen Einrichtungen an. Durch die Verbindung des internen und externen Angebotes steht ein vielseitiger HFd zur Verfügung, der Kinder in unterschiedlichen Lebens- und Betreuungssituationen begleiten und unterstützen kann. Da der Fachdienst aufgrund der externen Fachdienststunden nicht an allen Tagen im Haus ist, können sich Eltern und Mitarbeitende bei dringenden Anliegen jederzeit an die Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung wenden.